



#### XIV.

### Die Katastrophe an der Elsterbrücke.

Es ist an betreffender Stelle (S. 153) bereits angedeutet, daß Napoleon, so umsichtig sein Plan für den Rückzug der Franzosen im ganzen bis zum Rhein hin entworfen war, doch den Abmarsch des Heeres vom Schlachtfelde aus und von Leipzig selbst theils zu wenig, theils zu spät in den Kreis seiner Erwägungen und Berechnungen gezogen hatte, daß namentlich dem Mangel an Brücken über die vielen Flußarme und Gräben nicht abgeholfen, und sonst auch der Marsch durch und um die Stadt her nicht zweckmäßig fest geordnet war. Oder war eine solche Anordnung getroffen, so wurde sie in der Ausführung wenigstens nicht streng genug überwacht und aufrecht erhalten. Anders ist die wilde Flucht und das bunte Gemenge und Gedränge, in welchem die Überreste der geschlagenen Armee durch Leipzig eilten und alle mit einem Mal davon zu kommen suchten, kaum zu erklären.

Es fand, sagt ein eigenhändiges Schreiben des Marschalls Marmont im Berliner Kriegsarchiv, ein erschrecklicher Wirrwarr statt. Alle Korps kamen durcheinander. Die Kolonnen, welche aus der Stadt rückten, vermischten sich mit denen, welche über die Promenaden kamen, und der ganze Zug ward noch wieder durch die Artillerie des 3ten Armee-Korps gehemmt,